



Medienmitteilung des Zürcher Heimatschutzes vom 30. April 2020

Das neue Brückenprojekt der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion auf dem Prüfstand

Der Zürcher Heimatschutz nimmt das neue Projekt einer Brücke bei Eglisau zur Kenntnis. Er wird dieses in den folgenden Wochen intensiv studieren. Insbesondere nimmt er dabei die Auswirkungen auf die bedeutende Flusslandschaft genau unter die Lupe. Dass das Projekt aus einem Wettbewerb hervorgegangen ist, ändert an dieser Ausgangslage nichts Grundlegendes.

Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK und die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD sind in ihrem gemeinsamen Gutachten vom 20. November 2015 wie auch in früheren Stellungnahmen zum Schluss gekommen sind, dass bisher alle Brückenvarianten als schwerwiegende Beeinträchtigung der national geschützten, im Bundesinventar figurierenden Landschaft am Hochrhein einzustufen seien. Um eine schwere Beeinträchtigung einer solchen Landschaft zu rechtfertigen, müsste ein überwiegendes - ebenfalls nationales - öffentliches Interesse auf dem Spiel stehen. «Ob für das Umfahrungsprojekt von Eglisau ein nationales Interesse besteht, das einen schwerwiegenden Eingriff rechtfertigen könnte, ist zweifelhaft» – das stellte der Regierungsrat selber am 31. Mai 2016 fest. Ob die präsentierte neue Brücke den Anforderungen möglichst geringer Auswirkungen auf die Schutzgüter genügen kann, steht für den Heimatschutz auf dem Prüfstand.

Dazu kommt, dass der Regierungsrat die Notwendigkeit einer Umfahrungsstrasse mit der Verkehrsüberlastung – u.a. auch durch den Schwerverkehr (Kiestransporte) und zu den Spitzenzeiten (am Morgen und Abend) – begründet. Diese Begründung erscheint dem Zürcher Heimatschutz fragwürdig. Der Transport von Kies aus den nahen Kiesgruben gehört ohnehin nicht auf die Strasse, sondern sollte auf dem Schienenweg erfolgen, zumal Bahnanschlüsse vorhanden sind. Was die Verkehrsüberlastung mit Staus betrifft, steht zu befürchten, dass die Verflüssigung des Verkehrs im Raum Eglisau voraussehbar nur dazu führen wird, dass sich die Fahrzeugkolonnen an weiter südlich gelegenen neuralgischen Punkten stauen und die dortige Situation verschärfen. Eine solche Verlagerung der Probleme rechtfertigt eine schwere Beeinträchtigung einer national geschützten Landschaft nicht.

Der Zürcher Heimatschutz verschliesst sich dem Bedürfnis nach einer Steigerung der Lebensqualität und der Verkehrssicherheit in und um Eglisau nicht. Er wird daher weitere Optionen in Betracht ziehen, einschliesslich einer gezielten Reduktion des Durchgangsverkehrs.

Lydia Trüb
Forchstrasse 391
8008 Zürich
+41 44 381 28 03
+41 76 579 53 90